

Nach längerer Pause lud die Österreichische Parkinson-Gesellschaft (ÖPG) in Zusammenarbeit mit der Klinik Innsbruck am 10. April 2025 wieder zu einer bedeutenden Veranstaltung anlässlich des Welt-Parkinson-Tages ins Audimax der Med-Uni Innsbruck ein.

Die Veranstaltung bot eine umfassende Plattform für Betroffene, Angehörige und Fachleute, um sich über aktuelle Entwicklungen in der Parkinson-Forschung und -Therapie gemeinsam mit hochkarätigen Fachleuten (Prim. Priv.-Doz. Dr. Regina Kratzenschlager, Prim. Univ. Prof. Dr. Klaus Seppi, Priv.-Doz. Dr. Atbin Djamshidian, Priv.-Doz. Dr. Florian Krismer, Prof. Dr. Alessandra Fanciulli, Priv.-Doz. Dr. Heike Stockner, MSc. Svenja Schmidt (Physiotherapeutin), Peter Klotz und Helmut Galgoczy (Parkinson Selbsthilfegruppe Innsbruck).

Dr. Regina Kratzenschlager die Spitzenstellung Innsbrucks in der Parkinson-Forschung hervor. Jährlich gibt es in Österreich 2000–3400 Neuerkrankungen. Wichtig sind genaue Medikamenteneinnahme (z.B. Levodopa), abgestimmt auf Körpergewicht und Essenszeiten (Halbwertszeit), sowie die enge Zusammenarbeit mit Neurologen unter Einbeziehung der Angehörigen. Neben klassischen Symptomen nehmen auch Impulskontrollstörungen wie Spielsucht und impulsives Verhalten zu.

Hauptthemen der Veranstaltung:

- **Sport und Bewegung:** Es wurde hervorgehoben, wie regelmäßige körperliche Aktivität, insbesondere Sportarten wie Tischtennis, die motorischen Symptome von Parkinson positiv beeinflussen können. Helmut Galgoczy gab einen Einblick in die Tischtennis Parkinson Gruppe und präsentierte ihre Aktivitäten. Was wiederum die große Bedeutung von regelmäßiger Bewegung und Sport in der Therapie unterstreicht (1-minütige „exercise snacks“, Tanzen (auch im Sitzen), Tischtennis, Boxen, Klettern, Gymnastik in der Gruppe).
- **Schlaf - Ernährung - Lebensqualität:** Absolut wichtig ist langer und guter Schlaf. Ebenso spielt die Ernährung eine wichtige Rolle (z.B. Intervallfasten => kein Frühstück; Kaffee ohne Milch und einem Löffel Öl, Schokolade, mediterrane Kost, Heilkräuter, genügend Flüssigkeit).
- **Therapeutische Ansätze:** Information über neue medikamentöse Therapien, wie den Einsatz von Amantadin zur Verzögerung von Dyskinesien und die Einführung von Opicapon als neuen COMT-Hemmer. Es wurden auch zukünftige Therapieoptionen wie subkutane L-Dopa-Infusionen, sublinguales Apomorphin (in Form eines Pens für s.c. Injektionen oder Sublingualfilms (Plättchen, das unter die Zunge gelegt wird) oder eine L-Dopa Inhalation vorgestellt.  
Aktuell laufen knapp 140 Studien in den verschiedenen Phasen der Krankheit.
- **Therapien:** Fit mit Parkinson mit div. Übungen (Streckung, Aufstehen, Ausfallschritte, Gehen) sind sehr wichtig, um div. Symptomen vorzubeugen bzw. diese zu lindern (z.B. Freezing). Die Rolle der Musiktherapie bei der Verbesserung der Beweglichkeit und Motivation von Parkinson-Patienten wurde beleuchtet. Zudem wird durch logopädische Übungen die Stimme gestärkt, um Sprechstörungen entgegenzuwirken.
- **Früherkennung und Forschung:** Die Klinik für Neurologie in Innsbruck stellte das europäische Projekt „Healthy Brain Ageing“ vor, das ein Online-Screening zur Früherkennung von Parkinson-Risiken beinhaltet.
- **Parkinson-Selbsthilfegruppe Tirol:** Vorstellung und Bedeutung einer Selbsthilfegruppe und Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Experten.

In der Pause und im Anschluss an die Vorträge hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen an die Experten zu stellen und sich mit ihnen auszutauschen.

Die Veranstaltung in Innsbruck unterstrich die Bedeutung eines interdisziplinären Ansatzes in der Parkinson-Behandlung und bot wertvolle Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse und therapeutische Strategien.